

bigen Maßstab mit reichem Figurenschmuck hergestellt. Die Darstellungen bilden einen zusammenhängenden Bilderezyklus. Vom Haupteingange links beginnend: „Adam und Eva im Paradies“, geflügelt von der Familie Haners; „Abraham's Opfer“, geflügelt von der Familie Schmidt; „Moses und Aaron“, geflügelt aus dem Inneren einer Scheinung von Frä. Emilie Berger. Im linken Auerchiffelgange: „Die Geburt Christi“, geflügelt von Frau Heinr. Gofster. Im Chor die Hauptmomente aus dem Leben Christi: „Die Taufe im Jordan“, geflügelt von Herrn Albertus von Ohlenborff; „Christus in Bethanien“, geflügelt von Frau Herrn. Govers. Gegenüber: „Christus und die Samaritaner“, geflügelt von Frä. Rob. M. Stoman; „Christus Lazarus erweckend“, geflügelt von Frä. Heinrich Kölling. Am Chorhals: „Thronender Christus“, geflügelt von Herrn Rob. Band. Im südlichen Auerchiffelgange, der Geburt Christi gegenüber: „Die Anziehung des heiligen Geistes“, geflügelt von Frau Des Arts, geb. Moend. An der Südwand des Langschiffes Bilder aus der Zeit der Apostel: „St. Pauli Belehrung“, geflügelt von Frau Pastor Diebold, geb. Bartholdy u. Frä. C. Bartholdy; „Petrus, den Hauptmann Cornelius kaisend“, geflügelt von Herrn Joh. An. Heise. „Johannes, die Offenbarung empfangend“, geflügelt von Herrn G. Uhr. Moser. Das Altarbild, Geschenk aus der Sammlung von Frau Conial Schiller, nach den Plänen des Architekten Haners von dem Bildhauer Neuber ausgeführt, ist in reicher und zierlicher Eichenholzschnitzerei, ganz verguldet, hergestellt. Das untere Feld enthält „das heilige Abendmahl“, Composition nach dem bekannten Bilde Leonardo da Vinci's; darüber „die Kreuzigung“; im krönenden Giebelbilde die „Auferstehung Christi“. Auch die Kanzel ist eine vorzügliche von Hamburger Künstlern und Handwerkern ausgeführte Schnitzarbeit, in vier Feldern die Figuren der Evangelisten darstellend. Die Orgel, Geschenk von Frau Ida Schmidt, geb. Schmidt, ein Werk der Orgelbauer Marcussen & Sohn in Altona, hat einen reich geschnitten und vergoldeten Prospekt. Das schöne Werk, mit 2 Manualen und Pedal, 8 Register und 25 klingende Stimmen, 2 Collectivorgeln, Schwellen und 3 Coppeln. — Vorigliche Paramente (Altardecken, Ketz oder Taufkleinrede, Teppiche vor den Eingängen) sind hauptsächlich schön und reich von Damen der St. Johannis-Gemeinde geflügelt. Die Ausrüstung des Heilandes“ enthaltend). Die decorative Malerei im Innern der Kirche ist von dem Maler Herrn. Schmidt im Jahre 1887 in herrlicher Ausführung vollendet. Der figürliche Schmuck ist noch nicht vollständig. Im Innern sind am Thurm die 8 Fuß hohen Figuren der Evangelisten, an dem Auerchiffelgange Petrus und Paulus beim Bau fertig gestellt, die Christusfigur über dem Hauptportal ist aus einem Bernsteinschmelz im Jahre 1886 geflügelt. Ebenso sind 5 Reliefs (3 Sandstein- und 2 Bronze-Reliefs) von Freunden der Kirche bis jetzt (beim Altar) gefertigt worden. Sämmtliche vorgenannte Figuren sind von Bildhauer Neuber modellirt, 4 der Reliefs von dem Bildhauer Neuber ausgeführt worden. — Das Besteige der Gallerien des 260 Fuß hohen Thurmes lohnt mit einer wunderschönen Aussicht. Das Panorama der Stadt mit dem Alsterthor und seinen Umgebungen bietet ein entzückendes Bild.

Die Christus-Kirche in Simsbüttel, welche am 21. Januar 1886 eingeweiht wurde, ist ein zierlicher Backstein-Hohbau mit einem bis an den Chorraum vorgezogenen Kreuzbau, über welchem sich eine große, mit Malerei reich verzierte Kuppel wölbt, wie denn überhaupt die 4 gotthilichen Gewölbebögen der Kirche, welche zu beiden Enden in den prachtvoll decorirten Triumphbögen ihren Beschluß finden, eine Malerei von angenehmer Wirkung zeigen. Die Teppichmalerei der Wände des Langschiffes ist freilich sehr gut, aber nicht besonders günstig, die mit Goldfarbe durchwirkte Wandmalerei des Chorraums hingegen macht einen angenehmen Eindruck. Der Altar ist aus kunstvoll gefornem Backstein gearbeitet und hat als Aufsatz ein großes Crucifix, zu beiden Seiten Aufschriften aus der Bergpredigt und im Hintergrund im großen Orientier die 4 Evangelisten, und erblickt man über letzteren die biblische Darstellung des avostolischen Ausspruchs: „Nun aber bleibet Glaube, Hoffnung, Liebe etc.“ mit Abschlus des zum Himmel erhobenen, leugnend auf die Gemeinde herabblenden Christus von betenden Engeln umgeben. Der untere Raum der Kirche faßt ca. 600 Personen, die zu beiden Seiten des Langschiffes hinlaufenden Emporen haben aber nur im Auerchiffel größere Räume für Zuhörer. Das Hauptportal ist mit den Statuen des Bischofs Ansgar und des Reformators Bugenhagen gestiert und gewährt in der Ausführung einen angenehmen Eindruck. Die prachtvolle Orgel dieser Kirche ist ein Geschenk des Herrn Wilhelm Michaelen und Frau, geb. v. Bremen.

Die Friedenskirche in Silbeck, welche am 15. März 1884 eingeweiht wurde, enthält 542 feste Sitzplätze und ist nach dem Entwurf von Professor Ogen von dem Architekten J. Bollmer in Berlin erbaut; die Leitung des Baues am Blage wurde jedoch dem Architekten C. Pöfs übertragen. Die Kirche bietet — während dieselbe in ihren äußeren Verhältnissen klein erscheint — einen überraschend weiten Innenraum, welcher durch die schönen Verhältnisse der Architekturtheile, durch das tüchtige Zusammengehen der Malerei und der Ausstattungsgegenstände mit dem Bauwerk und durch die wirksame Hülfe einer vorzüglichen Lichtdisposition in seiner würdevollen Einfachheit dem Beschauer einen geradezu überragenden Anblick gewährt. Am 27. Februar 1883 wurden die Bauarbeiten mit dem „ersten Spatenstich“ eingeleitet, und am 6. Mai desselben Jahres fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung statt. Am 20. Sept. 1883 wurde das Kirchendach gerichtet, am 10. Sept. 1884 das Thurmkreuz aufgebracht. An Ausstattungsgegenständen sind der Altar und die Kanzel sehr bemerkenswerth; beide, nach Zeichnungen des Architekten J. Bollmer in Eichenholzschnitzerei ausgeführt, repräsentieren Kunstwerke, welchen von Fachkreisen hohe Anerkennung gezollt

wird. Die Ausführung dieser Objecte lag in den Händen des Bildhauers Dag in Hannover, die an der Kanzel befindlichen drei Reliefs, das Relief am Altar und die Christusfigur am Kreuz, sind künstlerisch vollendete Arbeiten des Bildhauers A. Denoth, hier. Die farbige Innendecoration, ein Hauptmoment für die einheitliche Gesamtwirkung des Kirchenraumes, entstammt der Künstlerhand des heiligen Malers Hermann Schmidt und darf bei der Einfachheit der angewendeten Mittel in der Eigenartigkeit des Anschlusses an die Architekturtheile und der harmonischen Farbentimmung als etwas Vollendetes gelten. Die 3 Chorfenster entkamen der Königl. Bayerischen Glasmalereianstalt in München und können ebenfalls in Bezug auf Farbwirkung und figürliche Darstellungen als vorzüglich gelten.

b) Aus der Marschlande: Die St. Thomas-Kirche in Willwärders Ausslag, nahe dem Wasserthurn in Rothenburg, an der Lindich- und Bierländerstraße belegen und zu dem Pfarrsprengel Moorleth gehörig, mit deren Bau im Februar 1883 begonnen und die den 8. März 1885 eingeweiht wurde, enthält inclusive der Emporen 600 feste Sitze und können im Ganzen circa 800 Personen darin Platz finden. Die Kirche ist eine Langhauskirche mit vorgelegtem Kreuzform (lateinisches Kreuz) und im gotthilchen Styl gebaut. Das Innere derselben, wovon die Wand- und Gewölbmalerei noch fehlt, ist ein überraschend freundliches, und in allen Theilen brechtlich und kunstgerecht ausgeführt. Die Kanzel ist so angelegt, daß man von allen Seiten den Prediger sehen kann. Die Ausrüstung ist eine vorzügliche, so daß man überall jedes von der Kanzel und dem Altar glesprochene Wort verstehen kann. Die Heizung ist eine Heißwasserheizung von Herrn Rud. Otto Meyer angelegt und sind die Wöhren unter dem Söhen angebracht. Das Altarbild, darstellend Christus, welcher dem verurtheilten Petrus die Hand reicht, ist der Kirche geschenkt. Die Kanzel mit Schalldeckel und der Altar sind im gotthilchen Styl in Holz kunstgerecht geschnitten und bewalt. Das Neuhere mit seinen schlanken, anstrebenden Thurm und gemauerten Helmstümpfen von 198 Fuß Höhe ist in allen Theilen im Backsteinstyl mit Formsteinen etc. ausgeführt und gestaltet sich durch die gute Grundrißform als sehr geschmackvoll und malerisch in allen Partien. Der Bau ist von dem Architekten Herrn C. H. Graßmann entworfen, geleitet und ausgeführt. Die ganze Bausumme incl. Inventar, Heizung und Grundmauerwerk, beträgt 126,000 M. — Außerdem gehören von der Marschlande in diesen Kreis die Kirchen: St. Nicolai in Willwärders an der Bille, St. Vincenzius in Ohlenwärders, Maria-Magdalenen in Moorburg, die Dreieinigkeits-Kirche in Altermöhe und St. Nicolai in Moorleth.

c) Aus der Landherrnschaft Bergedorf: Die Kirche St. Petri und Pauli in Bergedorf, St. Salvatoris in Geesthagen, St. Nicolai in Allengamme, St. Johannis in Neuenamme, St. Johann's in Cursack und St. Severini in Kirchwärders.

C. Dritter Kirchenkreis.

Zum dritten Kirchenkreis gehören: Die Kirche St. Abundus in Groden, St. Gertrud in Döje und die Martins-Kirche in Algebüttel.

D. Finkenwärders und Altenwalde

haben je eine Kirche, nämlich St. Nicolai (Finkenwärders) und die Kreuz-Kirche (Altenwalde).

Der Gottesdienst in den öffentlichen Anstalten, welcher von 6 Pastoren ausgeübt wird, findet statt: a) im Weissenhaus, b) im allgemeinen Krankenhaus und in der Irrenanstalt Friedrichsberg, c) in den häftlichen Gefängnissen, d) im Central-Gefängnis zu Fußsbüttel, e) im Hospital zum Heiligen Geist, f) im Gasi- und Krankenhaus, g) in den Alsterdorfer Anstalten.

Rebentkirchen.

Die Stiffs-Capelle, in der Stiffrstraße, ist am 14. Sept. 1833 eingeweiht und erhielt am 20. Juni 1862 ihren eigenen Prediger.

Die St. Anskar-Capelle, am Valentinskamp, auf dem Grunde der ehemaligen reformirten Kirche im Jahre 1858 von dem Architekten Oster und Heim erbaut und im Herbst 1859 vollendet, ist bestimmt, der umliegenden Gegend, als lutherisches Gotteshaus, ferner als Sonntagschule und zu Versammlungen, welche die Zwecke der innern und äußern Mission fördern, zu dienen.

Die Kreuzkirche in Warmbe, am Holsteinischen Kamp ist ein sehr ansprechendes, freundliches, im gotthilchen Stile erbautes Gebäude mit einem etwa 100 Fuß hohen Thurm. Die nach dem Entwurfe des Architekten Heitmann jr. und unter dessen specieller Leitung erbaute Kirche, welche in Allem 600 Sitzplätze (400 im untern Raum und 200 auf den zu beiden Seiten des Schiffes längslaufenden Emporen) enthält, ist aus schönem Backsteinmaterial in höchst sauberer Arbeit ausgeführt. Die Kirche enthält zu beiden Seiten fünf Fenster und an der westlichen Seite einen Vorbau für den Seiteneingang. Das Hauptportal am Thurmgiebel ist mit einem Sandsteinkreuz verziert; außerdem befinden sich an beiden Enden noch Seitenthüren, darunter der am Chorraum befindliche Eingang zur Sakristei.

Der Seemanns-Gottesdienst im Seemannshaus wird von Pfarramte zu St. Michaelis wahrgenommen.

Gotteshäuser der übrigen christlichen Gemeinden.

Die Deutsch-Reformirte Gemeinde hat ihre Kirche in der Ferdinandstraße. Dieselbe ist nach dem Entwurfe des Architekten Herrn Auerdief und unter dessen Aufsicht vom Maurermeister Reichardt erbaut.

View in rough Repaired Document Plastic Covered Document